

Abschlussarbeit systemische Coachinausbildung InKonstellation

Titel der Arbeit: Konstruktivismus – Theoretische Definition und Auswirkungen des Erkenntnisgewinns auf mich

Name: Maria Brakel

Themenbereich: Persönlichkeitsentwicklung

Inhalt

Einleitung	3
Definition von Konstruktivismus.....	3
Bedeutung von Konstruktivismus für verschiedene Disziplinen	5
Eigenes Kennenlernen des Konstruktivismus	5
Fazit: Was bedeutet Konstruktivismus für mich als Coach und als Person?	8
Literaturverzeichnis	10

Konstruktivismus – Theoretische Definition und Auswirkungen des Erkenntnisgewinns auf mich

Einleitung

In der Abschlussarbeit zu meiner Coachingausbildung bearbeite ich ein theoretisches Konzept, welches mich selbst sehr bewegt und prägend für mich war. Ich betrachte den Konstruktivismus in dieser Arbeit aus theoretischer und praktischer Perspektive.

Eingangs stelle ich verschiedene Definitionen von Konstruktivismus vor und ordne deren Ursprung ein. Nach der theoretischen Abhandlung folgt die praktische Einordnung. Ich lege dar, wie der Konstruktivismus in der systemischen Coachingausbildung eingeführt wurde. Abschließend erörtere ich, wie sich der Erkenntnisgewinn des Konstruktivismus auf mich als Coach und als Person auswirkt.

Definition von Konstruktivismus

Der Begriff des Konstruktivismus bildet einen „Sammelbegriff für unterschiedliche erkenntnistheoretische Konzepte“¹. Die Konzepte beschäftigen sich mit der Frage wie Menschen zu Erkenntnissen und Wissen kommen. Ein Mitbegründer des Konstruktivismus benannte Erkenntnisse Konstrukte. Daraus wurde der Begriff Konstruktivismus abgeleitet.²

Die Konzepte gehen davon aus, dass Menschen die Wahrnehmungen konstruieren. Der bis zum Konstruktivismus vorherrschende Glaube, Wissen und Wirklichkeit stimmten überein, wurde damit in den Zweifel gezogen.³ Wissen würde nicht objektiv aufgenommen, sondern durch Erfahrungen, vorheriges Wissen oder Umwelt konstruiert. Sehr pointiert dargestellt, schreibt der deutsche Philosoph Wolfgang Welsch: „Die Wahrheit gehört dem Konstruktivismus, der Realismus hingegen ist falsch und obsolet.“⁴ Das menschliche Gehirn würde also kein objektives Bild von Wirklichkeit erzeugen, sondern aufgrund von Sinneswahrnehmungen ein subjektives Bild erzeugen.⁵

Unterschieden wird in den Erlanger Konstruktivismus, den sozialen Konstruktivismus von Berger und Luckmann und den radikalen Konstruktivismus.⁶

¹ Prof. Dr. Billmann-Mahecha, Elfriede, Online unter:

<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/konstruktivismus/8103>, 28.10.2023

² Vgl. Kelly, Georg A. (1986): Die Psychologie der persönlichen Konstrukte.

³ Prof. Dr. Feess, Eberhard; Prof. Dr. Thommen, Jean-Paul: Konstruktivismus, Online unter:

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/konstruktivismus-37530_05.11.2023

⁴ Welsch, Wolfgang, Online unter: <https://www.information-philosophie.de/?a=1&t=9211&n=2&y=4&c=150>, 28.10.2023

⁵ Prof. Dr. Feess, Eberhard; Prof. Dr. Thommen, Jean-Paul: Konstruktivismus, Online unter:

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/konstruktivismus-37530_05.11.2023

⁶ Prof. Dr. Billmann-Mahecha, Elfriede, Online unter:

<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/konstruktivismus/8103>, 28.10.2023

Übersicht der verschiedenen Verständnisse des Konstruktivismus:



Radikaler Konstruktivismus:

Die Begründer des radikalen Konstruktivismus waren ein Kommunikationswissenschaftler sowie ein Professor für Biophysik. Sie bildeten damit verschiedene Wissenschaften ab. Die zwei Wissenschaftler gehen davon aus, dass eine direkte Erfassung der Wirklichkeit nicht möglich sei. Erkenntnisse erfolgten subjektiv durch die Individuen, es gebe keine objektiv erfassten Erkenntnisse.

Sozialer Konstruktivismus:

Der soziale Konstruktivismus geht davon aus, dass der Gewinn von Erkenntnissen von sozialen Faktoren abhängig ist. Dazu zählen z.B. Einflüsse aus der Familie, aus dem Freundes- und Bekanntenkreis. Weiteren Einfluss haben auch die Medien, wie Fernsehen, Radio oder soziale Medien. Abhängig davon, welche Medien konsumiert und genutzt werden, sind die Informationen, die aufgenommen werden.

Erlangener Konstruktivismus:

Im Erlangener Konstruktivismus ist das Ziel eine Möglichkeit zu finden, Erkenntnisse wissenschaftlich nachzuweisen. Damit sollen die Erkenntnisse wissenschaftlich legitimiert werden. Dies soll dazu führen, dass Missverständnisse in der Wissenschaft verringert werden.⁷

Die drei verschiedenen Verständnisse des Konstruktivismus zeigen unterschiedliche Perspektiven auf den Konstruktivismus. Konsens und damit einen gemeinsamen Kern konstruktivistischen Kern bilden die Verständnisse. Das Gehirn ist bei der Wahrnehmung nicht passiv. Die Wirklichkeit wird bei der Wahrnehmung und durch das Aneinandersetzen von Informationen kreiert.⁸

⁷ Vgl. Wasser, Harald (2007): Eine kurze Reise zum Konstruktivismus. Materialien zu Philosophie und Soziologie

⁸ Hanisch, Detlef A. (2009): Darstellung und Kritik des Konstruktivismus aus kritisch-rationaler Perspektive: zur Frage nach der Existenz der Realität und ihrer objektiven Erkennbarkeit.

Bedeutung von Konstruktivismus für verschiedene Disziplinen

Der Konstruktivismus hat eine Bedeutung für die Philosophie sowie die Human- und Sozialwissenschaften.

In den Human- und Sozialwissenschaften haben die konstruktivistischen Ansätze seit den 1990er Jahren an Bedeutung gewonnen und gehört zu den Grundlagen dieser Disziplinen. Die haben wesentlich zu Neuorientierungen beigetragen.⁹

Dabei wird deutlich, dass die Theorien zum Konstruktivismus unterschiedliche Ausprägungen und Verständnisse haben. Konstruktivistische Modelle nehmen aber alle an, dass „menschliche Erkenntnisse das Ergebnis von kognitiven Konstruktionsprozessen sind“.

¹⁰ Diese Konstruktionen sind „individuell und sozial bedingt[...]“.¹¹

Abhängig von der Disziplin wird ein stärkerer Fokus in den individuellen oder den sozial bedingten Prozessen angenommen.

Eigenes Kennenlernen des Konstruktivismus

Vor Beginn der Coachingausbildung war für mich klar: Es gibt die eine Realität und damit die eine Wahrheit. Gesellschaftliche Norm ist es, die Wahrheit auszusprechen. Schon im Kindesalter wird diese Norm vermittelt und bekräftigt. Bei Nicht-Einhaltung dieser wurden Strafen ausgesprochen oder umgesetzt.

Die Lebenserfahrung und Erlebnisse zeigen, dass es verschiedene Interpretationen dieser Wahrheit gibt. Allerdings ging ich bei den Interpretationen schnell in eine Bewertung und unterstellte, die Interpretationen würden vor allem dazu dienen, eigenes Fehlverhalten einzuordnen. Somit diene es nach meiner Wertung zur eigenen Rechtfertigung für ein verbessertes Selbstbild. Zusammenfassend entspricht dies einer negativen Bewertung.

Zu Beginn der Coachingausbildung war ich sehr aufgeregt. Mir gingen viele Fragen durch den Kopf: Was werde ich lernen? Wie wird die Gruppe sein? Werde ich mich als Person verändern?

Beim Kennenlernen zeigte sich die Vielfältigkeit der Gruppe. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir dabei die Übung „Positives Spekulieren“. Nachdem wir zuvor um einen schweigenden Start gebeten wurden, war dies die erste Übung, in der wir miteinander sprechen sollten. Eine Gruppe aus vier Personen spekulierte über ein fünftes Gruppenmitglied. Was macht die Person aus? Was ist ihr wichtig? Wie ist die Person? Ich war aufgeregt als die Gruppe über mich spekulierte. Die unterschiedlichen Aussagen aus Perspektive der anderen über meine Person bewegten mich. Das Bild, welches sie zeichneten, war sehr wertschätzend und fast alle waren richtig.

⁹ Vgl. Prof. Dr. habil. Kraus, Björn, Online unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Konstruktivismus-Human-und-Sozialwissenschaften>, 28.10.2023

¹⁰ Prof. Dr. habil. Kraus, Björn, Online unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Konstruktivismus-Philosophie>, 28.10.2023

¹¹ Prof. Dr. habil. Kraus, Björn, Online unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Konstruktivismus-Human-und-Sozialwissenschaften>, 28.10.2023

Als ich die Rolle wechselte und gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern spekulierte, merkte ich, dass ich häufig aus meiner Perspektive auf die Person schaute. Andere Gruppenmitglieder brachten andere Aspekte ein. Ich war beeindruckt. Auf diese Themen wäre ich nicht gekommen. Ich fragte mich, wie die anderen auf diese Aspekte gekommen waren. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich mir dies noch nicht erklären. Mit dem Wissen von heute, welches ich mir in der Coachingausbildung aneignete, kann ich dieses Geschehen nun besser einordnen.

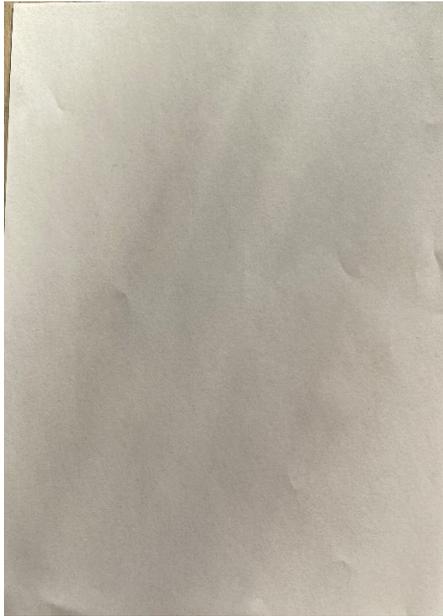
Die ersten zwei Coachingmodule „Modul Willkommen“ und „Modul Grundlagen“ habe ich dabei für mich als besonders entscheidend wahrgenommen.

Im ersten Modul wurden uns zwei Bilder mit Inseln gezeigt. Sie sollten zeigen, dass jeder Mensch auf seiner eigenen Insel lebt. Dabei kann es sein, dass auf der einen Insel Kokosnüsse als leckere Frucht gilt und auf der anderen als gefährliche Bälle, die von Bäumen fallen. Beide Elemente sind wahr.

Unsere Inseln werden geprägt aus Erlebnissen und Erfahrungen, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen können. Wir lernen Menschen kennen, mit deren Inseln unsere Insel viele Gemeinsamkeiten hat. Der Gesprächsfluss ist einfach herzustellen und aufrecht zu erhalten. Bei Menschen, deren Inseln sich von unseren stark unterscheiden, fällt der Umgang miteinander schwerer. Die Verbindung zwischen den Inseln kann durch Fragen an unser Gegenüber hergestellt werden. So merkt unser Gesprächspartner Interesse und Gemeinsamkeiten sowie Verbindungen können identifiziert werden. Besonders wichtig ist dabei, Verständnis für das Gegenüber zu entwickeln. Der andere sollte dies spüren können. So kann die Wahrheit, die auf der anderen Insel gilt, kennengelernt werden.

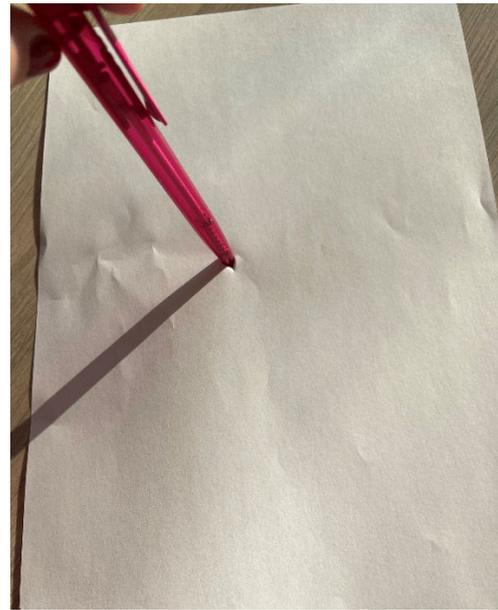
Zu Beginn des zweiten Moduls „Grundlagen“ zeigte uns der Trainer ein weißes Blatt Papier. Mit einer Stiftspitze drückte er ein Loch in das Papier, sodass nun durch das Papier hindurchgeschaut werden konnte. Was wollte uns der Trainer damit sagen? Er zeigte uns damit, wie viel wir von einem Menschen sehen und was wir von ihm wissen, wenn wir mit ihm kommunizieren. Durch das Loch im Papier war nur ein sehr kleiner Ausschnitt unseres Gegenübers erkennbar. Auf Basis dieses kleinen Blicks können wir keine Wertung vornehmen. Dennoch passiert es häufig, dass wir nur einen kleinen Ausschnitt kennen und uns auf dieser Basis eine Meinung bilden. Die Person kann andere Erlebnisse und Erfahrungen haben als wir. Daraus entsteht eine andere Wahrheit als die eigene. Das kleine Loch in dem Papier symbolisiert dies sehr stark für mich und ist für mich eine mahnende Erinnerung, kein Urteil auf Basis eines solchen Ausschnitts zu fällen.

Blatt Papier



Quelle: eigene Aufnahme

Blatt Papier mit Loch durch Stift



Quelle: eigene Aufnahme

Perspektive durch Loch in Papier



Quelle: eigene Aufnahme

Der Begriff des Konstruktivismus wurde in diesem Zusammenhang eingeführt. Langsam verstand ich, was Konstruktivismus bedeutet. Zusammenfassend bedeutet es für mich: Es gibt nicht die eine Wahrheit. Es gibt für jede Person eine Wahrheit. Es kann also selbst bei gemeinsam erlebten Momenten unterschiedliche Wahrheiten zu diesem Moment geben.

Dies ist möglich durch die verschiedenen Erlebnisse und Erfahrungen, die die Personen zuvor erfahren haben.

Fazit: Was bedeutet Konstruktivismus für mich als Coach und als Person?

Diese Erkenntnis der nicht eindeutigen Wahrheit hat Auswirkungen für mich als Coach und für mich als Person. Die erlebte Wirklichkeit eines jeden von uns ist somit eine Konstruktion aus individuell Erlebtem und sozialem Umfeld.

Als Coach ist es eine wichtige Voraussetzung neutral gegenüber Klientinnen und Klienten zu sein. Im Modul „Grundlagen“ wurde uns vermittelt, mit Demut mit den Klientinnen und Klienten zu arbeiten. Wir sehen nur einen kleinen Ausschnitt ihres Verhaltens und ihrer Person. Daher sollten wir weder über Situation noch über Verhalten urteilen. Wir würden in diesen Situationen immer aus unserer Perspektive heraus wahrnehmen, also mit unseren eigenen Erlebnissen und Erfahrungen. Aufgabe des Coaches ist es daher kontinuierlich, das selbst Erlebte auszublenden.

Das Wissen über Konstruktivismus kann ich auch in meinem Alltag anwenden, zum Beispiel in meinem Beruf.

In einer Konfliktsituation kann ich mit dieser Erkenntnis anders agieren. Streiten sich die Inselbewohner beispielsweise über die Kokosnuss, kann ich eine vermittelnde Rolle einnehmen. Wichtig ist, beiden Bewohnern zu zeigen, dass ich sie ernst nehme und eine neutrale Position habe. Der beste Weg wäre, wenn sie selbst erkennen, dass beide Parteien recht haben.

Sollte ich selbst in den Konflikt involviert sein, kann ich berücksichtigen, dass mein Gegenüber auf einer anderen Insel lebt. Meine Aufgabe ist es, eine Verbindung herzustellen. Die Methoden dazu habe ich in der Coachingausbildung gelernt: Interesse zeigen, das Problem wahrnehmen und Fragen stellen, die meinem Gegenüber zeigen, dass ich sein Problem ernst nehme. Auf diesem Weg können wir eine gemeinsame Lösung entwickeln.

Bei der Wissensvermittlung scheint der Konstruktivismus ebenfalls eine große Bedeutung zu haben. Menschen sind Individuen. Sie nehmen Wissen unterschiedlich auf. Durch ihre Erfahrungen konstruieren sie Wissen unterschiedlich. Es ist nicht möglich, Wissen von Mensch zu Mensch bringen und jeder versteht das Gleiche. Bei einem technischen Gerät ist dies möglich. Gespeichertes Wissen kann in Form von Dokumenten von einem Gerät zu einem anderen Gerät ohne Wissensverlust und ohne jegliche Veränderung übertragen werden. Wissen verändert sich dabei nicht. Dies kann ein Vorteil sowie ein Nachteil sein. Menschen können aufgenommenes Wissen weiterentwickeln. Dokumente können dies in ihrer Reinform und ohne weitere Programme oder Handlungen nicht.

Kritisch zu diskutieren ist, wie weit Konstruktivismus und die Offenheit für verschiedene Wahrheiten geht. Gesellschaftlich kann es dabei zu Konflikten führen. Deutlich herausgestellt werden sollte, dass es in den Naturwissenschaften eben doch die eine Wahrheit gibt. Der Konstruktivismus herrscht also vor allem dort, wo Wahrheit durch Wahrnehmung geprägt wird und nicht durch wissenschaftliche Untersuchungen.

Es gibt nicht die eine Wahrheit.

Literaturverzeichnis

Prof. Dr. Billmann-Mahecha, Elfriede, Online unter:

<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/konstruktivismus/8103>, 28.10.2023

Prof. Dr. Feess, Eberhard; Prof. Dr. Thommen, Jean-Paul: Konstruktivismus, Online unter:

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/konstruktivismus-37530>, 05.11.2023

Hanisch, Detlef A. (2009): Darstellung und Kritik des Konstruktivismus aus kritisch-rationaler Perspektive: zur Frage nach der Existenz der Realität und ihrer objektiven Erkennbarkeit.

Frankfurt: Peter Lang.

Kelly, Georg A. (1986): Die Psychologie der persönlichen Konstrukte. Paderborn:

Junfermann.

Prof. Dr. habil. Kraus, Björn, Online unter:

<https://www.socialnet.de/lexikon/Konstruktivismus-Human-und-Sozialwissenschaften>,
28.10.2023

Prof. Dr. habil. Kraus, Björn, Online unter:

<https://www.socialnet.de/lexikon/Konstruktivismus-Philosophie>, 28.10.2023

Wasser, Harald (2007): Eine kurze Reise zum Konstruktivismus. Materialien zu Philosophie und

Soziologie. Köln: Refrath.

Welsch, Wolfgang, Online unter: [https://www.information-](https://www.information-philosophie.de/?a=1&t=9211&n=2&y=4&c=150)

[philosophie.de/?a=1&t=9211&n=2&y=4&c=150](https://www.information-philosophie.de/?a=1&t=9211&n=2&y=4&c=150), 28.10.2023